

## Frühling liegt in der Luft - Haare fliegen durch die Luft

Lucy freut sich auf den freien Körperkult im Frühling, die Männer in kurzen Hosen und besonders über die Flip-Flop-Saison. Zehen liebt sie über alles, sie sind so individuell.

Sie hört das Vogelgezwitscher am Morgen und träumt beim Erwachen vor sich hin: „Der Frühling kam überraschend schnell und das Fest der Farben kann beginnen. Die Sonne ist endlich länger da und das tut ihrer Seele gut.“

Der Magnolienbaum in Nachbarsgarten blüht. Der Duft strömt direkt ins Zimmer und erinnert Lucy an ihre Kindheit. Die Obstbäume blühen in den kitschigsten Farben und zeigen ihre üppige Schönheit. Mit einer gewaltigen Kraft öffnen die Pflanzen die Erde, um ans Licht zu streben. Nur im Frühling fühlt Lucy, ist alles möglich!

Ein lautes Dröhnen, Bohren und Hämmern reisst Lucy aus ihrem Tagtraum. Baustellen wachsen wie Maulwurfhügeln aus der Erde. Die Arbeiten auf den Baustellen beginnen jeden Frühling aufs Neue. Überall wird zurzeit die Erde aufgerissen, Häuser abgerissen, umgegraben sowie alles hin und her gekarrt. Die Geräusche könnten von einem Vibrationsstampfer, Presslufthammer, Standbagger, Fahrbagger oder Flachbagger stammen, welche herum wühlen. Der Fahrzeugkran, der Turmdrehkran sowie der Hafenkran machen zum Glück weniger Lärm, wenn sie das Material durch die Luft wirbeln. Nur gegen Maulwürfe gibt es mehr oder weniger effiziente Mittel, um sie zu vertreiben.

Lucy wundert sich, dass die Körperbehaarungen von Männern und Frauen so unterschiedlich bewertet werden. Auf der Baustelle ist ein prächtiger Pelz ein Zeichen von Stärke. Je mehr Haare umso besser. Sie mag es, wenn Männer ihre Haaresfülle mutig und stolz zeigen. Die Trends zwischen glatt rasiert und buschigem Fell wechseln alle paar Jahre. Zurzeit sind Haar im Gesicht in. Männer widmen sich der Pflege ihrer Pracht. So rasieren, zwicken und schneiden Männer wie Frauen, nur an unterschiedlichen Stellen am Körper.

Sonst mag sie ihrem Körper, wie er ist, jetzt erscheint er ihr wie eine leise, brachliegende Baustelle. Lucy's Blick wandert langsam an ihr hinunter und sie merkt, dass dort alles wuchert. Nun ist die Zeit reif für die wiederkehrenden Renovationsarbeiten. Ihre Zehennägel schreien laut nach einer Pediküre und neuer frühlingshafter Farbe. Die ganze Fassade verträgt einen neuen Schnitt und Anstrich. Dann könnte sie in die nächsten Flip-Flops schlüpfen.

Heute an ihrem freien Tag legt sie los die Haare zu schneiden und zu rasieren sowie Nägel zu zwicken und zu feilen. Der Sisyphus-Kampf gegen die Natur ist eröffnet. An ihren Beinen hat Lucy am liebsten die Enthaarung mit Caramel. Sie findet sowieso, dass Carmen im Schönheits-Salon sie am besten von den Haaren befreien kann. Lucy hat leider nicht die Geduld, sich hinzulegen und verwöhnen zu lassen. Sie greift zum nächsten Rasierer, obwohl sie das Talent hat, Narben zu hinterlassen. „autsch“!

Eigentlich ist es schon verrückt wie viel Arbeit und Zeit sie in die Oberfläche ihrer Körpers investiert. Lucy findet es ungerecht, dass sie so viel Zeit mit Schneiden, Rasieren Zwicken, Feilen und Lackieren vergeudet. Sie ist keine Perfektionistin und sie macht nur das Nötigste. Sie verzichtet ihre Wimpern und andere Körperteile zu verlängern, ZU verdichten, zu strecken und zu färben. Sie will nicht wissen, was sie an ihren Körper alles künstlich designen könnte.

Doch sie wird immer im Zweikampf gegen die Natur unterliegen. Es ist ein mühsamer Aufwand die Haare am Körper zu kontrollieren. Sie könnte so vieles an diesem freien Tag machen: Yoga am See üben, ins Lunch-Kino gehen, sich eine Massage gönnen, Längen schwimmen, in der Wiese liegen und stundenlang lesen, ein Buch schreiben, in der Sonne dösen, im Garten wühlen, gemütlich einen Tee trinken, Museen besuchen, ein Porträt skizzieren, in der Werkstatt malen, Musik hören, sich an den frühlingshaften Farben freuen, den süßen Duft tief einatmen und im Moment leben.

Gegen Mittag sitzt Lucy zufrieden im farbigen Sommerkleid und mit den passenden Zehennägeln in ihrem Lieblingscafé. Sie spürt die Sonne und die Blicke auf ihrer Haut. Ein Freund setzt sich zu ihr. Max flüstert: „Ich habe Angst vor dem Frühling. So viele attraktive Frauen überfordern meine Sinne und reizen meine Triebe“. Lucy überrascht die Offenheit und denkt, so genau wollte ich das gar nicht wissen. Sie hat das Gefühl, der Aufwand der körperlichen Renovation hat sich gelohnt. Sie sagt: „Ich kann dich verstehen, ich sehe auch gerne Männer in Shorts und Flip-Flops. Jedoch habe ich den Einfluss des Frühlings auf meine Lust noch nie so genau beobachtet. Vielleicht sollte ich das Mal?“

Sie plaudern weiter im Sonnenschein bis sich die ersten Wolken davor schieben. Max fragt: „Hast du von der zweiwöchigen Regenperiode gehört, welche direkt auf Zürich zu steuert?“ Lucy grinst: „Nein, natürlich nicht, ich war heute mit anderen Dingen beschäftigt.“ Der erste Regentropfen landet in ihren Tassen. „Oh nein, geht die Regenzeit schon los? Nun kann sie den Regen am allerwenigsten brauchen. Jetzt wo die äussere Fassade durch ihren Aktionismus voll im Schwung ist.“

Lucy und Max flüchten vor dem Regen ins Café. Sie ist enttäuscht, weil sie sich so auf den freien Körperkult, die Männer in kurzen Hosen und auf die nackten Zehen gefreut hat. Die ganzen Renovationsarbeiten fallen nun ins Wasser - waren umsonst. An den Regentagen verschwinden das Sommerkleid und die Flip-Flop im Schrank.

Andererseits kann sie dank Regen länger ihrer Haarentfernung widerstehen und der Natur ihren freien Lauf lassen.